



*Ohne ein Wort der Entschuldigung nahm er neben ihr auf der Bank Platz*

„Diesen Fehler haben wir alle ein oder das andere Mal begangen“, tröstete er sie. „Bitte, erweisen Sie mir den Gefallen, und beichten Sie mir, was Ihnen passiert ist.“

Lange schwieg sie. Endlich war sie mit sich im klaren.

„Ich kann es Ihnen ebensogut erzählen, denn ich habe nichts verbrochen, was ich zu verbergen hätte. In wenigen Wochen wird ja die große Öffentlichkeit doch davon erfahren.“

Sie war die Witwe eines jungen Offiziers, der im Weltkrieg gefallen war. Er hatte ihr ein kleines Landhaus hinterlassen und einige hundert Pfund erspart gehabt, von denen sie nun lebte.

„Mein Edi war ein guter Junge, wenn auch ein wenig leichtsinnig“, vervollständigte sie ihre Schilderung. „Natürlich hatte ich keine Ahnung, daß er Mr. Digle Geld schuldete. Allem Anschein nach hatte er sich jedoch von ihm, kurz bevor er fiel, einige tausend Pfund geborgt, wovon ich bis vor kurzem nichts wußte. Vor einigen Tagen besuchte mich ein Vertreter Digles, der mir den vollstreckbaren Schuldtitel vorlegte und Zahlung verlangte. Natürlich werde ich den Namen meines toten Gatten nicht in den Schmutz zerren lassen und deshalb bezahlen. Das bedeutet aber, daß ich mittellos dastehen werde.“

„Und wieviel schuldete Ihr Gatte angeblich dem Verleiher?“

„Die ursprüngliche Darlehenssumme war eintausend Pfund, wuchs jedoch durch Zinsen und Spesen auf zweitausend an. Oh, wie gemein, wie niederträchtig!“

Anthony notierte sich die Zahlen, die ihm die junge Frau gegeben hatte.

„Bitte geben Sie mir nun Ihre Adresse“, bat er. „Dann möchte ich von Ihnen, wenn möglich, das Ausstellungsdatum der Schuldurkunde und den Grund wissen, warum Ihr Gatte das Geld geborgt hatte.“

Sie schüttelte den Kopf.

„Ich kann Ihnen meine Adresse geben, aber die Einzelheiten der Schuld kenne ich selbst nicht. Sie sind mir ebenso ein Rätsel wie Ihnen. Zur Zeit, als Edi das Geld angeblich geborgt hatte, war sein Bankkonto, wie ich bestimmt weiß, ziemlich groß. Warum er also gleichwohl zu einem Geldverleiher ging, weiß ich nicht. Möglich, daß er Verpflichtungen hatte, von denen ich nichts wußte; ich kann es mir aber nicht gut denken, denn er pflegte mir alle seine Sorgen zu beichten.“